

Fort mit de Bürgerwehr!

Es leben de Soldaten!



Preis 1 Sgr.

Brennecke. Wie der Kram abloosen wird, da bin ich noch neugierig drauf.

Piesecke. Wie soll er abloosen? Se werden immer ecklicher werden, un zuletzt schießen.

Brennecke. Dumm genug sind se derzu.

Neumann. Ich kann man das Ministerium nich bejreisen! Seid acht Tage alle Abende een un denselben Standal. Immer Constäpler un ewig Constäpler, unnd nach zehne Bürgerwehr, un denn **drumm dumm**, un tah! tah! tah! tah! schnätterätänk! drum dumm! det is ja reene um doll zu werden.

Brennecke. Un wenn der Uffloos noch wagt zu bedeuten hätte! Aberscht so, is't ja reener Lappsch!

Piesecke. Das is ja eene olle Facke. Watt nischt zu bedeuten hat, da is de Polizei en Luder drauf, wo ett aberscht knifflig is, wie z. B. am Sonntag mit den unangemeld'ten Festzug, da is se ganz stille un wundert sich bloß.

Neumann. Ett war eene reene Uebereilung von den Bardeleben des er am 31. Juli den Lindenklub un die politische Ecke durch en Maueranschlag verbieten dacht.

Piesecke. War een sehr großer Fehler. Hätte der Polizei-Präsident sich so verstellt un gemacht, als wenn der Lindenklub jar nich da wäre, da hätte der Wig lange uffgehört, da hätten's die Berliner lange dicke gekriegt; aberscht so? Trade kumtär. Nu gingen se erst recht hin, weil se nich hingehn sollten.

Brennecke. Un nu wollen se eenen och Abends schonst das spazieren jehen unter de Linden verbieten.

Piesecke. Na, na, Man jo nich!

Neumann. Woll! Un da is keener doller wie de Bürgerwehr un besonders die Jägersch. Die gehn blind drauf wie das liebe . . .

Piesecke. Ist 'ne rechte Kunst, uff wehrloses Volk mit Waffen los zu gehn; des kann een Jeder.

Neumann. Ja un wenn se des Volk, mehrstendechts Neujerige, manst bloß zurückdrücken dächten, da möchte ett noch jehen, so aberscht stoßen se mit de Kolben drinn, hauen mit de Säbels uff de Leite, stechen mit de Panzennetersch uff de Menschen los, als wenn es gar nischt wäre. Ett sind neilich eene Menge verwund't un och Ener so gestochen, des er den andern Dag drauf Mittags jestorben is.

Piesecke. Des wäre aberscht. . . .

Neumann. Ja, ja, so is ett. Se werden't noch so doll machen, das de Arbeiterch un des Volk sich mit de Soldaten verbinden muß, un de Bürgerwehr mal jehörig uffzuwachsen!

Brennecke. Ja Noth dut ett. Da waren wir ja am 18. März mit unstre Soldaten nich halb so schlimm dran, wie mit die Mufebolds von Bürgerch. Psui! die hatten doch noch so viel Rähsong im Leibe, das sie keene wehrlosen Menschen uffspießten, se schossen se doch bloß todt.

Piesecke. Des mußten se schonst, sonst wurden sie todt geschossen. Des von dum-nemals war was anders. Des war een Kampf! Jetzt aberscht, wo die Leite mehr zum Spaß nach de Linden loosen, un de uffgepflanzten Constäpler zu jehen, da is et ja eene Nichtswirbigkeit Menschen so zu mißhandeln.

Neumann. Ja, un wagt des Merkwürdigste is, se sind reene doll un blind. Se schuppen un stoßen un stechen Leite, friedliebende Menschen die ruhig ihre Wege jehen, statt das se, wenn sie eenmal draufjehen wollten, uff de Kra-kehrersch jehen sollen. Die loosen aberscht immer weck, un denn kriegen de Unschuldigen. Des macht aberscht böß Blut.

Brennecke. Ich habe immer schonst die Dage drann jedacht; se werden den Deibel so lange an die Wand malen, bis er 'mal da is, un denn is't schlimm!

Piesecke. Bei so 'ne Wirthschaft wie die allerweile, da lieber gleich die Russen her; die kennen nich schlimmer sind, wie unser dickköppiges vornehmes Bürgerch. Die wächst der Kamm jetzt höllisch; aberscht, aberscht! Wenn er ihnen gekämmt wird, denn werden se sich ochsig wundern.

Brennecke. Ich wundere mir nur, des noch keene öffentlichen Beschwerden jehen diese Jemehneeten bei des Ministerium injeloosen sind.

Neumann. Wenn ett nach mir jinge, da wüßte ich woll, wagt jedahn werden müßte.

Piesecke. Nu?

Neumann. Ich ließe die Bürgerwehr de Waffen abnehmen. Wir haben ja Soldaten genug in de Stadt, die können die öffentliche Ruhe un Sicherheit och erhalten, keene Bange nich.

Brennecke. Wenn se nur mal Militär nach de Linden schicken wollten, denn wärsch gleich mit den Uffloos vorbei.

Neumann. Des bin ich och überzeigt. De Soldaten würden zehnmal manierlicher sind wie diese. . . Psui! Is des een Benehmen vor Berliner Bürgerch? Psui!

Piesecke. Du mußt aberscht och Ausnahmen machen, Bruder. Se sind nich Alle so, wie de Eundreißiger.

Neumann. Des wäre och een Unglück vor Berlin. Aberscht ich sage doch:
Soldaten her un de Bürgerwehr entwaffnet!

denn kriegen wir och Ruhe, sonst wird nischt.

Brennecke. Werden sich de Bürgerch des aberscht jefallen laassen?

Neumann. Jefallen laassen? Du denkst woll se werden sich stämmen? Jo nich. Die sind nur heldenmüthig, wenn se wehrloses Volk vor sich haben; da können se aberscht dichtig draufjehen.

Piesecke. Ja ett is doll. Nicht genug, dett se anfänglich Urwähler **dodt-**schossen, in de Hasenheede, nu **stechen** se och schonst gar Urwähler **dodt**. Ja ja, dett Sprichwort sagt: en dichteriger Krieger bild't sich bei Zeiten.

Brennecke. Wenn des unter de Linden jetzt noch 'ne Weile so fort jehet, da stob' ich immer wird das Volk noch **preis'sch** werden, über das Jestsche un Jestsche, un denn kann't kommen, des se den Spieß 'rum drehen.

Neumann. Keener is aberscht och doller, wie die mit de **Unformen**.

Die sind doch reene wie nich jeschaid't. Wenn des mal widder losjehen sollte, die werden se sich niederträchtig uff't Korn nehmen.

Piesecke. Ja ich sehe och nich, wie wir Ruhe kriegen sollen. Mit de Bürgerch wird's Nischt, un mit die Constäpler erscht recht nischt, zu mal da se vielleicht diese Woche schonst widder uffhören, von wegen die Knöpe nämlich, denn ohne Knöpe jeh't doch nich, da bedanken sich selbst die Leute och derfor.

Das Beste bleibt daher wirklich Neumannen sein Vorschlag, nämlich die Bürgerwehr zu entwaffnen un die Farbe vor die Herstellung der Ruhe zu jebrauchen. Dadurch gewinnen wir och wieder das Vertrauen von die Soldaten. **Drum fort mit de Bürgerwehr! die Soldaten sollen leben.**

Berlin, Verlag von S. Löwenherz, Charlottenstraße Nr. 27.

(Auch durch alle Buchhandlungen baar zu beziehen.)

Druck von Brandes & Schulze in Berlin.

Zeitungs-Verkauf!

Es leben die Soldaten!



1905. 3020.

Preis 1 Mark

Die Zeitungs-Verkauf...
DZS IV. 3.1/3821

13/3821
Die Zeitungs-Verkauf...
DZS IV. 3.1/3821

Berlin, Verlag von G. Reichenow, Charlottenburger Str. 27.

Stadtbibliothek Bromberg